

Teil 2:

Die Arbeit mit den Kinderbüchern

Vorbemerkungen

Zu diesem Medienpaket gehören zwei Kinderbücher – eines für Mädchen: „Lisa entdeckt die Welt“ und eines für Jungen: „Paul entdeckt die Welt“. Wir wollten, dass Mädchen und Jungen sich gleichermaßen angesprochen fühlen, über sexualisierte Gewalt etwas zu erfahren und Bescheid zu wissen, wie sie sich besser davor schützen können. Meist richteten sich die Bücher an Mädchen, seltener direkt an Jungen. Die Frage stellte sich: Wie können wir Mädchen und Jungen gleichermaßen ansprechen und eine möglichst hohe Identifikation ermöglichen? Wie können wir verhindern, dass Jungen denken: ‚Das ist ein Mädchenthema!‘ Unsere Antwort darauf lautet: **Wir müssen Mädchen UND Jungen als potentielle Opfer darstellen, damit die Eltern von Mädchen UND Jungen sich darum kümmern, dass beide die Welt sicherer entdecken können!** Ob mit Lisa oder Paul, jedes Kind wird sich mit einer der beiden Figuren identifizieren können und viel erfahren ...

Zunächst werden Lisas und Pauls Personen und ihre Kompetenzen vorgestellt. Beispiele aus der Gefühlswelt der Kinder werden aufgezeigt, ebenso ihre Interessen und jeweils ein Beispiel, worauf sie neugierig sind. Das Hauptthema ist, dass Lisa und Paul allein ihre Umgebung entdecken wollen und dass sie sich hierbei an ein Gespräch mit den Eltern erinnern, in dem die Eltern ihnen erklärt haben, wie sie sich in solchen Fällen verhalten sollen – Lisa und Paul halten sich an Vereinbarungen, denn sie sind schon groß und vernünftig!

Das Kinderbuch ist für den Einsatz in der Vorschulerziehung bzw. in Grundschulen in der 1./2. Klasse gedacht. Insofern wird im Buch ein schulischer Bezug zu Lisas Kompetenzen hergestellt. Es soll aber außerdem aufgezeigt werden, dass Kinder nicht nur in der Schule, sondern auch in außerschulischen Kontexten viel lernen.

Das Buch setzt nicht an den Defiziten des Kindes an, sondern es betont seine Kompetenzen: „Was ... schon alles kann“. Damit bietet es eine hohe Identifikationsmöglichkeit für Kinder, was die Vermittlung der Inhalte stark fördert. Außerdem können sich die Kinder auf diese Weise ihrer individuellen Kompetenzen bewusst werden. Indem sie diese in den Klassenverband und in ihr persönliches „Entdeckungsbuch“ einbringen, wird die Pluralität von Interessen und Kompetenzen in einer Gemeinschaft deutlich, ebenso deren Individualität. Beide Aspekte können zu größerer Akzeptanz von Unterschieden und Gemeinsamkeiten führen und toleranzfördernd sein. Einen großen Raum nimmt das Wahrnehmen und Benennen von Gefühlen, Bedürfnissen und Wünschen bei sich und anderen ein. Dieser Aspekt soll das Selbstbewusstsein der Kinder fördern und ihnen helfen, Entscheidungen zu treffen, die von spezifischen Kenntnissen, Intuition und Emotion geleitet werden. Hierbei soll es auch darum gehen, eigene und fremde Interessen abzuwägen und angemessen darauf zu reagieren.

Der Themenkomplex „Worauf Lisa/Paul neugierig ist“ leitet über zum Thema „sexualisierte Gewalt“. Gerade die Neugier von Kindern nutzen (Fremd-)Täter gezielt aus, um das Interesse und Vertrauen der Kinder zu Erwachsenen zu wecken, ein „Wir-Gefühl“ entstehen zu lassen, das die Kinder arglos und damit angreifbar macht. Es soll hier jedoch deutlich werden, dass Neugier grundsätzlich etwas Positives ist, aber nicht dazu führen darf, dass Kinder Erwachsenen arglos gegenüber sind und ihnen „blind“ vertrauen. Vielmehr ist es wichtig, in diesem Zusammenhang auf Möglichkeiten des eigenen Schutzes hinzuweisen, den Kinder verbessern können, indem sie sich an Verabredungen halten.

Im Abschnitt „Lisa/Paul hält sich an Verabredungen“ soll deutlich werden, dass es in jeder Familie unterschiedliche Modalitäten gibt, wie mit der unbeaufsichtigten Freizeit von Kindern umgegangen wird. Hier wird die Spanne von „Ich sage gar nicht Bescheid.“ bis hin zu „Ich darf gar nicht allein aus dem Haus gehen.“ reichen. Es soll darüber diskutiert und es sollen Gründe gesammelt werden, warum verbindliche Verabredungen so wichtig sind. Es muss deutlich werden, dass es sich hierbei nicht um Bevormundung oder „Babykram“ handelt, sondern die Sicherheit der Kinder möglicherweise erhöhen kann! Gleichzeitig darf nicht der Eindruck entstehen, Kinder, die sich an diese Verabredungen halten, seien absolut sicher! Das kann nicht der Fall sein oder garantiert werden, deshalb müssen wir uns vor falschen Versprechungen hüten!

Im Teil des Buches über sexualisierte Gewalt geht es darum, den Kindern wichtige Informationen zu geben, was passieren kann, welche Strategien Täter und Täterinnen möglicherweise anwenden. Ein neuralgischer Punkt für PädagogInnen ist eventuell die Rolle Lehrerin im Buch als mögliche Täterin (verlangt einen Kuss). Gleichzeitig wird sie aber auch als potentielle Hilfsperson des Kindes aufgezeigt. Hier geht es nicht darum, die Lehrerin zu „schwächen“, sondern darum den Kindern aufzuzeigen, dass auch Menschen Täter und Täterin sein können, die ihnen sehr vertraut sind. „Von denen man es nie glaubt ...“ An diesem Beispiel kann aber aufgezeigt werden, dass ein Lehrer oder eine Lehrerin eben keinen Kuss verlangen darf und dass die Kinder dort „Nein“ sagen dürfen, ja sollen. Wenn sich die vermittelnde Person selbst in ihrer Rolle so präsentiert, dass sie Allmächtsphantasien der Kinder in Bezug auf den Lehrer / die Lehrerin zerstreut, wird die Botschaft deutlicher: Erwachsene dürfen nicht ALLES!

Außerdem ist es wichtig zu erläutern, dass Mädchen UND Jungen betroffen sein können. Es sollten Informationen über mögliche Tatorte gegeben werden. Sehr bedeutsam ist es zu vermitteln, dass der Erwachsene etwas falsch gemacht hat und nicht das Kind, wenn es zu einem Übergriff gekommen ist. Im Anschluss sollten ausführlich Strategien entwickelt und erörtert werden, wie die Gefahr reduziert werden kann, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden⁴: Bescheid sagen, „Nein“ sagen, Hilfe-Holen. Diese Fakten sollen die Kinder lernen und mit eigenen Worten auch wiedergeben können. Ich weiß Bescheid: Ich sage wohin ich gehe. Ich gehe mit niemandem mit, ohne zu sagen, wohin und mit wem ich gehe. Ich lasse mich nicht „ausfragen“ (Was magst du denn gerne? Wo sind deine Eltern? Wo wohnst du denn? usw.). Ich spreche nicht mit Fremden und gehe auch nicht mit ihnen oder Bekannten mit, ohne die Eltern informiert zu haben, egal was sie mir versprechen.

⁴ Bitte denken Sie daran, dass es keinen 100%igen Schutz gibt! Vermeiden sie Botschaften wie: „Wenn du Bescheid sagst, dann passiert dir nichts!“ Sagen Sie lieber: „Wenn du Bescheid sagst, bist du ein bisschen sicherer.“

Es ist wichtig, eindeutig mit den Kindern zu sprechen, was wem und wie geschieht. Klare, einfache und kindgerechte Formulierungen helfen den Kindern, sich in diesem schwierigen und emotionalen Bereich zu orientieren. Wenn die PädagogInnen sexuelle Handlungen nicht eindeutig benennen können, werden die Kinder auch nicht nachfragen und ratlos zurück bleiben – besonders dann, wenn die Eltern auch nicht ungehemmt mit ihren Kindern sprechen können.

Das Kinderbuch verfolgt die Intention, dass Sprech- und Reflexionsanlässe über ein unbekanntes Kind initiiert werden. Im Anschluss daran sollen die Kinder einen Transfer auf ihre Person leisten und überlegen, was auf sie selbst zutrifft.

Die Fähigkeit von Kindern „Nein“ sagen zu können, muss den Eltern als Kompetenz bewusst gemacht werden. Sie müssen diese Kompetenz wertschätzen und sie dann den Kindern vermitteln. Entscheidungen zu treffen, ist für ein Kind schließlich eine höhere Leistung als nur Anordnungen von Erwachsenen zu befolgen!

Didaktisch-methodischer Teil: Die Arbeit mit dem Kinderbuch

EINLEITUNG

In dem theoretischen Teil dieser Handreichung haben Sie bereits viel über Hintergründe und Auswirkungen sexualisierter Gewalt auf Kinder gelesen. Im Folgenden möchten wir Ihnen Materialien, Ideen und Anregungen zur Unterrichtsgestaltung sowie Überlegungen zu Unterrichtsgesprächen zur Verfügung stellen. Diese sollen Sie anregen, zu diesem nicht ganz einfachen Thema mit den Kindern in der Schule zu arbeiten.

Die **Grundlage** für Ihre Arbeit sind die beiden Kinderbücher: „Lisa/Paul entdeckt die Welt“. In den in Inhalt und Handlung parallel entwickelten Büchern wurden neben alltäglichen pädagogischen Themen auch verschleierte Bereiche sexualisierter Gewalt konzipiert und in sieben Themenbereichen aufgeteilt. Diese Themenbereiche sollen Ihnen als **Gerüst** für Ihre Arbeit dienen. Zu jedem Themenbereich werden Sie viele Anregungen und Ideen für die praktische Arbeit finden.

Damit die Arbeit der Kinder eine klare Struktur bekommt und um einige wichtige Aussagen des Kinderbuches schriftlich festhalten zu vertiefen, haben wir ein „Kinderarbeitsheft“ für die Kinder entwickelt. Es soll wie ein **roter Faden** durch die Unterrichtseinheit führen und jedem Kind die Möglichkeit zur Reflektion über eigene Kompetenzen und Einstellungen geben. Damit wird ein direkter Bezug zwischen den Figuren Lisa bzw. Paul und jedem einzelnen Kind hergestellt und sichtbar gemacht.

Konzeption der acht Themenbereiche

Wir haben den methodischen Teil in acht Themenbereiche unterteilt:

1. Selbstbewusstsein fördern,
2. Gefühle wahrnehmen und ausdrücken,
3. Entscheidungen treffen – eigene Grenzen erkennen (JA-NEIN-Gefühle),
4. NEIN sagen lernen,
5. TäterInnenverhalten,
6. Umgang mit Geheimnissen,
7. Bescheid sagen,
8. Hilfe finden.

Die Reihenfolge der Themen entspricht der Reihenfolge der Bearbeitung im Kinderarbeitsheft. Da wir es für unerlässlich halten, die Aufgaben mit den Kindern im Rahmen einer Unterrichtseinheit mit Gesprächen und zusätzlichen Arbeitsangeboten durchzuführen, haben wir die Erläuterungen zu dem Kinderarbeitsheft in die Themenbereiche mit einbezogen.

In jedem Abschnitt der einzelnen Themenbereiche werden Sie auf folgende Struktur treffen:

- a. Vorüberlegungen zu dem jeweiligen Thema
- b. konkrete Hinweise für Ablauf und Aufbau von Unterrichtsgesprächen
- c. didaktisch-methodische Hinweise zum Bearbeiten der Seiten im Kinderarbeitsheft
- d. ein Ideenpool mit Vorschlägen, um den Themenbereich zu vertiefen

Der rote Faden: Das Kinderarbeitsheft

Das Kinderarbeitsheft ist wie eine kleine Ausgabe des Kinderbuches gestaltet. Hier finden sich Bilder sowie Aussagen aus dem Kinderbuch wieder. Über Fragen und Aufgaben wird das Kind dazu animiert, über sich und seine eigene Einstellung nachzudenken. Das Kind selbst wird damit zur Hauptperson eines eigenen kleinen Buches. Über die Aufgaben im Arbeitsheft wird die mündliche Erarbeitung nochmals schriftlich gefestigt und die Kinder haben am Ende ihr individuelles Buch erstellt, in dem die wichtigsten Aussagen des Kinderbuches, auf den Punkt gebracht, zusammengefasst sind.

Themenbereich 1: Eigene Kompetenzen erkennen Sich seiner selbst bewusst werden

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Da das Bewusstsein über sich selbst die Basis für Präventionsarbeit darstellt, beginnt das Kinderbuch genau mit diesem Bereich: Lisa und Paul werden vorgestellt. Es wird erzählt, was die beiden schon alles können, aber auch was ihnen schwer fällt. Die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und zu Erwachsenen sagen zu können, was sie möchten und was sie nicht möchten, wird als Kompetenz aufgezeigt. Die Kinder wissen anschließend besser über ihre Stärken und Schwächen Bescheid und sind sich damit „ihrer selbst bewusst“.

Was wollen wir erreichen?

Die Stärkung des Selbstbewusstseins muss zum durchgängigen Unterrichtsprinzip werden. Denn selbst-bewusstere Kinder können sich gegen sexualisierte Gewalt besser wehren!

Wir wollen den Kindern deutlich machen, dass sie in ihrem Leben bereits sehr vieles selbst erreicht haben, worauf sie stolz sein können. Besonders außerschulische Fähigkeiten der Kinder sollen hervorgehoben werden, denn nicht selten verlieren gerade leistungsschwache Kinder den Blick für ihre außerschulischen Stärken. Ein möglichst klares Bild über Stärken und Schwächen zu entwickeln, ist das Ziel dieser Arbeit.

Hinweise für den Unterricht

- Die Kinder sprechen über ihre Fähigkeiten und über das, was sie schon alles gelernt haben.
- Auf den ersten Seiten des Kinderarbeitsheftes können die Kinder über sich, ihre Vorlieben und ihre Fähigkeiten schreiben und malen.
- Weiterhin bietet es sich an, verschiedene Übungen, Spiele und Lieder in verschiedenen Fachbereichen durchzuführen. Es geht immer wieder darum, die Stärken der Kinder in den Vordergrund zu rücken.

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft

Bearbeitung der Seiten im Kinderarbeitsheft, Deckblatt, Seite 2 und 3



Ziel: Identittsbewusstsein stärken

Material: keines

Durchführung: Auf den ersten fünf Seiten geht es um die Darstellung der eigenen Person: Vorlieben, Fähigkeiten; aber auch um die Fragen: Wo wohne ich, wann bin ich traurig, worauf bin ich neugierig?

Impulse zum Themenbereich „Identität“

- ◆ *Wie alt seid ihr?*
- ◆ *Wer mag Tiere?*
- ◆ *Gibt es noch andere Dinge/Aktivitäten, die ihr mögt?*
- ◆ *Wer geht alleine in die Schule? Wer wird von jemandem begleitet?*

Titelseite: In den großen Rahmen können die Kinder ein Bild von sich selbst malen oder auch ein Foto aufkleben. Auf den Strich schreiben die Kinder ihren Namen.

Seite 1: Die Kinder beantworten die Fragen und zeichnen, was sie gerne mögen.

Seite 2: Die Kinder malen ihr Wohnhaus und beantworten die Frage, mit wem sie in die Schule gehen.

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft, Seite 4 (mit Ausschneidebogen)

Ziel: herausfinden, was man bereits alles gelernt hat

Material: evtl. Babybild, Bild eines Schulkindes

Impulse:

- ◆ *Wenn Babys auf die Welt kommen, können sie viele Dinge noch nicht.*
- ◆ *Was habt ihr alles gelernt, bevor ihr in die Schule gekommen seid?*
- ◆ *Jede/r erzählt, was er oder sie besonders gut kann.*
- ◆ *Jede/r findet oder nennt etwas, was der/die SitznachbarIn gut kann (alle klatschen).*

Bearbeitung der Seiten im Kinderarbeitsheft

Seite 3: Aus dem Ausschneidebogen kann sich jedes Kind vier Fähigkeiten aussuchen, die es schon kann. Die Bilder werden ausgeschnitten und auf die Seite 4 geklebt. Falls nichts Passendes dabei ist, darf es auch selbst etwas in die Kästchen hineinmalen.

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft, Seite 5 und 6

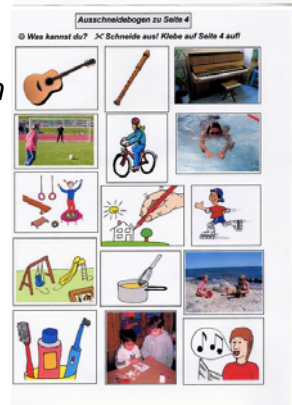
Auf der Seite 5 geht es um die Frage „Worauf bist du neugierig“. Diese Frage kann mit den Kindern erst einmal besprochen werden, bevor jeder seine Antworten einträgt.

Zu der Seite 6 bietet es sich an, ein Gespräch über das Streiten zu führen, auch das Thema „Wann bin ich traurig“ kann gut mit den Kindern besprochen werden:

Impulse: Wut und Trauer

- ◆ *Mit wem streitet ihr oft?*
- ◆ *Wie fühlt sich das an?*
- ◆ *Gibt es immer Gewinner und Verlierer?*
- ◆ *Worüber seid ihr manchmal traurig?*

Ideenpool für weitere Spiele und Aktivitäten auf der Folgeseite



Kreisspiel: Der Wind weht für alle

Ziel: sich bewusst werden, was man alles schon kann

Material: keines

Durchführung: Bei diesem Spiel sitzen die Kinder auf einem Stuhl im Kreis. Ein Kind hat keinen Stuhl und steht neben der Lehrperson in der Mitte des Kreises. Die Lehrperson ruft: „Der Wind weht für alle, ...“ (und nennt eine Kompetenz) wie z.B.:

- ... die schon bis 10 zählen können,
- ... die schon Schuhe zu binden können,
- ... die schon „Oma“ schreiben können etc.

Alle Kinder, die das können, wechseln die Plätze. Das Kind in der Mitte versucht sich auch auf einen Stuhl zu setzen. Ein Kind wird bei dem Wechsel keinen Stuhl bekommen. Dieses stellt sich dann in die Mitte. Jetzt ist das übrig gebliebene Kind an der Reihe, um die nächste Aufgabe zu stellen. Falls das Kind sich nicht traut oder ihm/ihr nichts Passendes einfällt, kann die Lehrperson weiter die Kommandos geben.

Sportunterricht: „Kleine Vorführung“

Ziel: sich trauen, den anderen Kindern etwas vorzuführen

Material: Kleingeräte, evtl. Matten

Durchführung: Die Kinder erhalten verschiedene Kleingeräte: Bälle, Reifen, Gymnastikbänder, Springseile etc. Sie sollen sich als Partner oder in Kleingruppen zusammenfinden und sich kleine Kunststücke überlegen, die sie mit diesen Geräten machen können. Zum Abschluss gibt es eine kleine Aufführung, die mit Applaus beendet wird.

Kunst: Collage

Ziel: Sich über die eigenen Interessen und Vorlieben Gedanken machen und diese präsentieren.

Material: Zeitungen, Illustrierte, Kataloge, Bildmaterial, Scheren, Klebstoff, Papier.

Durchführung: Die Kinder machen eine Collage aus Bildern mit Sachen, die sie gerne mögen. Anschließend erzählen und zeigen sie sich in Partnerarbeit die Collagen.

Abschluss: Im Gemeinschaftsunterricht können die Kinder dann ihre Plakate vorstellen und dazu erzählen.

Themenbereich 2: Gefühle wahrnehmen

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Im Kinderbuch heißt es: Lisa und Paul kennen schon einige Gefühle. Für Kinder ist es eine sehr hohe Anforderung, Gefühle zu erkennen und auch zu benennen. Am Beispiel von Lisa und Paul wird gezeigt, dass Gefühle meist mit einer bestimmten Körperhaltung und Mimik verbunden sind. Damit kann man lernen, sie leichter zu identifizieren. Man kann anhand der Körperhaltung oftmals erkennen, wie sich andere Menschen fühlen. Eine bestimmte Körperhaltung an sich selbst wahrzunehmen, kann aber auch Aufschluss über die eigenen Gefühle geben.

Was wollen wir erreichen?

Eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Gefühlen sowie die Frage, in welchen Situationen diese Gefühle auftreten, stellen den Hauptaspekt dieses Themenbereiches dar.

Kinder sollen lernen, Gefühle sowohl bei sich selbst als auch bei anderen wahrzunehmen und sie zu benennen. Die Analyse von Mimik und Gestik dient den Kindern als Hilfsmittel, um Gefühle genauer zu erkennen.

In Bezug auf die Prävention von sexualisierter Gewalt bedeutet es, dass die Kinder lernen sollen, möglichst schnell zu spüren, ob ihnen etwas unangenehm ist oder nicht. Diese Fähigkeit bildet die Grundlage dafür, später „Nein“ sagen zu können, wenn sie etwas nicht wollen.

Hinweise für den Unterricht

Ein Einstieg kann über die Bilder im Buch geschehen. Es bietet sich jedoch an, zusätzliche Bilderbücher hinzuzuziehen („Ein Dino zeigt Gefühle“, Heike Löffel, Donna Vita Verlag; „Ich und meine Gefühle“, Holde Kreul, Loewe Verlag; „Mein Körper gehört mir“, Loewe Verlag; „Gefühle sind wie Farben“, Alike, Beltz & Goldberg usw.).

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft, Seite 7

Ziel: Zusammenhang zwischen Gefühlen und Körperhaltung wahrnehmen

Form: Frontalunterricht

Material: Folie 1a und 1b (auf Overheadfolie kopiert)

Durchführung: Die Kinder sehen sich die Bilder nacheinander an (am besten immer nur das Bild zugehen, was gerade besprochen wird). Gemeinsam wird erarbeitet, woran man die Gefühle der Kinder erkennen kann. Die Bilder werden beschriftet.



Bearbeitung der Seite 7 im Kinderarbeitsheft

Nachdem anhand der Bilder auf der Overheadfolie genau besprochen wurde, woran man die verschiedenen Gefühle erkennen kann, sollten die Kinder in der Lage sein, nun selbst die Namen der Gefühle auf Seite 7 einzutragen.

Um den Kindern das Schreiben zu erleichtern, können die Begriffe vorher nochmals an die Tafel geschrieben werden. Die Overheadfolie kann als zusätzliche Hilfe oder als Kontrollmöglichkeit dienen.

Ideenpool für weitere Spiele und Aktivitäten auf den Folgeseiten

Wandplakate zu den einzelnen Gefühlen gestalten

Verschiedene Bilder, Wörter und Sätze stehen zur Verfügung. Die SchülerInnen gestalten Wandplakate, auf denen sie auch selbst dazu schreiben und malen können.

Gefühle-Fotoalbum/Ausstellung

Die Kinder stellen ein Gefühl dar und werden dabei fotografiert.

Gefühle malen

Die Kinder erhalten die Aufgabe, verschiedene Gefühle abstrakt (d.h. nur mit Farben und Formen) darzustellen. Anschließend kann man raten lassen, welche Gefühle auf den Bildern dargestellt werden. Im Gespräch lässt sich gut erarbeiten, warum man bestimmte Farben und Formen intuitiv den verschiedenen Gefühlen zuordnet.

Gruppenpantomime

Ziel: Gefühle darstellen üben

Material: Musik

Durchführung: Die Kinder gehen oder tanzen zu r Musik durch den Raum. Irgendwann hält die Lehrkraft die Musik an und gibt eine Anweisung:

- Geht, als wäre wunderschönes Wetter!
- Geht, als hättet ihr es ganz eilig!
- Geht, als wäret ihr ganz glücklich!
- Geht, als hättet ihr euch gerade richtig geärgert!
- Geht, als wäret ihr: stolz, traurig, wütend etc.!

Nach jeder Pantomime ertönt wieder Musik, zu der die Kinder als Entspannung locker tanzend durch den Raum laufen.

Abschluss: Unterrichtsgespräch über die gemachten Erfahrungen.

Es sollte im Anschluss an diese Bewegung sübung besprochen werden, wie sich die Bewegung möglicherweise auf die Stimmung auswirkt, z.B. wie sich jemand sich fühlt, wenn man so tut, als wäre man gerade traurig. Die Kinder werden schnell feststellen, dass nicht nur die Stimmung Auswirkungen auf die Körperhaltung hat, sondern auch umgekehrt, die Körperhaltung auch auf die Stimmung wirkt.

Aufgaben zur selbständigen

Bearbeitung: Lese-Zuordnungsmemoris

Ziel: Die Kinder sollen selbständig und ihren Schreib- bzw. Lesefähigkeiten entsprechend, Zuordnungen zwischen Bildern und einzelnen Begriffen bzw. kurzen Texten durchführen.

Form: Einzel- oder Partnerarbeit

Material: Die Arbeitsbögen zum Thema „Gefühle“ werden zerschnitten und laminiert.

Durchführung: Mit Hilfe der Arbeitsbögen lassen sich Arbeitsmaterialien erstellen, die je nach Lesefähigkeit der Kinder differenziert eingesetzt werden können: Auf jedem Bogen befindet sich ein Bild, ein Begriff und ein kurzer Text. Die Kinder können nun in Einzel- oder Partnerarbeit versuchen, Bild und Begriff und ggf. auch Text einander zuzuordnen. Das kann auch in Form eines Memory-Spiels geschehen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, den Kindern Bilder anzubieten, zu denen sie dann selbst, je nach Schreibfähigkeit, eine Geschichte oder auch nur einen Begriff aufschreiben.



lieb haben

Meinen Papa habe ich sehr lieb. Wenn er mich in den Arm nimmt geht es mir gut.

Klassische Musik verschiedenen Gefühlen zuordnen

Den Kindern wird Musik vorgespielt (z.B. die Moldau). Gemeinsam kann besprochen werden, welches Gefühl durch diese Musik beschrieben wird.

Geschichten schreiben:

- zu Bildern Geschichten über Gefühle schreiben

Eine freie Geschichte schreiben: „Als ich einmal Angst hatte ...etc.“

Themenbereich 3: JA- und NEIN-Gefühle Eigene Grenzen deutlich machen

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Lisa und Paul können schon sagen, was sie möchten und was sie nicht möchten. Gezeigt werden sie bei der Entscheidung in alltäglichen Situationen: Welches Kleid bzw. Hemd möchte ich anziehen, was gefällt mir in einem Schaufenster? So banal diese alltäglichen Fragen wirken, es geht in erster Linie um die Entwicklung des Gefühls: „das will ich“ oder „das will ich nicht“.

Was wollen wir erreichen?

Wir möchten Kindern aufzeigen, dass sie in vielen Situationen entscheiden können, ob sie etwas möchten oder nicht. Jeder Mensch hat seine Grenzen und muss lernen genau zu spüren, wann diese Grenzen von anderen verletzt werden. Das Bewusstmachen dieses Prozesses steht im Mittelpunkt des Unterrichts.

Wir sprechen mit den Kindern über „JA- und NEIN-Gefühle“. Wenn Kinder ein komisches Gefühl in Bezug auf eine Situation haben oder wenn sie spüren, dass eine Berührung unangenehm ist, sollen sie in der Lage sein, „Nein“ zu sagen. Um diese Fähigkeit anzubahnen, müssen Kinder für dieses NEIN-Gefühl sensibilisiert werden. In diesem Zusammenhang kann nun eine Auseinandersetzung mit der Frage stattfinden: Wer darf mich wo berühren? Wir wollen bewusst machen, dass das Kind entscheiden darf, an welchen Stellen es von wem berührt werden darf.

Hinweise für den Unterricht

Als Erstes sollte die Erarbeitung der Seite im Kinderarbeitsheft stehen, da es hier noch um ganz einfache Entscheidungen geht. Im weiteren Verlauf muss das Thema „Berührungen“ mit einbezogen werden, um dann klar die JA-NEIN-Gefühle herauszuarbeiten.

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft, Seite 8

Ziel: Reflexion über die eigene Entscheidungsfähigkeit / überlegen, was man sich zu traut / anerkennen, wenn man sich bestimmte Dinge noch nicht traut

Material: keines

Name: _____ un annoio de vive 8

Ja und Nein

Lisa kann ihrem Papa sagen was sie mag.

Was möchtest sich Lisa?

Was möchtest du dir?




Paul kann seinem Opa sagen was er nicht mag.

Er will nicht _____

Lisa kann ihrem Opa sagen was sie nicht mag.

Sie will nicht _____

Sagst du, wenn du etwas nicht willst?

	Ja	Nein		Ja	Nein
deiner Mama	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	deinem Opa	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
deinem Papa	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	deiner Freundin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
deiner Oma	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	deinem Freund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Durchführung: Die Seiten 13 und 14 des Kinderbuches werden gemeinsam betrachtet und besprochen:

Impulse:

- ◆ *Was ist so gut daran, wenn man weiß, was man will?*
- ◆ *Darfst du zu Hause sagen, was du möchtest?*
- ◆ *Ist man bei allen Menschen gleich mutig und traut sich etwas abzulehnen, oder gibt es da Unterschiede?*
- ◆ *Warum traut man sich bei manchen Menschen vielleicht nicht, seine Meinung zu sagen?*
- ◆ *Nennt Situationen, in denen ihr euch das getraut habt!*
- ◆ *Wann traut ihr euch nicht, das zu sagen?*
- ◆ *Auch die Lehrkraft könnte eine Situation erzählen, in der sie sich nicht getraut hat etwas abzulehnen.*

Es sollte bei der Bearbeitung der Kin derheftseite deutlich herauskommen, dass es nicht schlimm ist, wenn ein Kind sich noch nicht traut, zu seinen Eltern zu sagen, was es nicht möchte. Es geht in erster Linie darum, sich bewusst zu werden, was man sich traut und was nicht.

Bearbeitung der Seite 8 im Kinderarbeitsheft

Die Kinder schreiben auf, was Lisa und Paul wollen und was sie nicht wollen. Sie sollen darüber nachdenken, bei wem sie sich evtl. nicht trauen würden zu sagen, was sie denken. Darüber müsste vorher oder im Anschluss an die Bearbeitung ein Gespräch erfolgen.

Ideenpool für weitere Spiele und Aktivitäten auf den Folgeseiten

Massagespiele und -übungen

Ziel: genau erspüren, wann man eine Berührung als unangenehm empfindet

Material: evtl. Massage-Igel, Tennisbälle, ggf. Entspannungsmusik

Durchführung: Die Lehrkraft zeigt an einem Kind, wie man sich gegenseitig massieren kann. Dieses Kind sagt dann, wann es die Berührung als angenehm empfindet und wann nicht. Die Kinder massieren sich anschließend gegenseitig in Partnerarbeit. Sie können nun ausprobieren, wie stark der Druck sein soll oder ob Berührungen an bestimmten Stellen nicht so schön sind. Jedes Kind soll ganz genau darauf achten, dem anderen Kind keine unangenehmen Gefühle zu verursachen. Je nach Gruppengröße und/oder Entwicklungsstand der Kinder kann die Lehrkraft evtl. Vorgaben machen, z.B. eine Wettermassage:

- Es tröpfelt: alle Kinder machen mit ihren Fingern leichte Tropfen auf dem Rücken des Kindes
- Es prasselt: die Tropfen werden stärker
- Es regnet ganz heftig: mit der ganzen Hand auf den Rücken klopfen
- Es hagelt: mit der Faust auf den Rücken klopfen

Rollenspiel

Ziel: Grenzen aufzeigen / Einführung der Begriffe „JA-NEIN-Gefühle“

Material: keines

Durchführung: Zwei Erwachsene könnten eine Szene vorspielen, in der es um Berührungen geht, die jemand mag und die jemand nicht mag: Ein Kind massiert z.B. ein anderes und wird dabei zunehmend aggressiver. Das Kind, das massiert wird, sagt, dass diese Berührung weh tut. Es erklärt dem massierenden Kind, wie es gerne angefasst werden möchte.

Diese Szene kann von Kindern nachgespielt werden – neue Szenen können entwickelt werden.

Unterrichtsgespräch: Theoretische Vermittlung in der Sprache der Kinder: „Manchmal ist es angenehm, wenn jemand dich berührt. Manchmal möchtest du von einem bestimmten Menschen nicht berührt werden. Manche Stellen am Körper sollen von niemandem angefasst werden. Wenn man eine Berührung / etwas nicht mag, hat man ein NEIN-Gefühl. Wenn man eine Berührung / etwas mag, hat man ein JA-Gefühl. Man soll auf dieses Gefühl hören. Wenn man ein Nein-Gefühl hat, soll man auch „Nein“ sagen, damit der andere Bescheid weiß!“

- ❖ Kinder erzählen selbst von Situationen, in denen sie ein Nein-Gefühl oder ein Ja-Gefühl hatten.

Das Ja- und Nein-Schild

Ziel: Entscheidungsprozesse üben

Material: Pappe, Papier, Schere, Klebstoff, Bunt- oder Filzstifte

Durchführung:

1. Basteln des Schildes: Die SchülerInnen malen die Umriss ihrer Hand auf Papier. Die Hand wird angemalt und mit einem großen NEIN beschriftet. Anschließend wird sie ausgeschnitten. Sie wird nun auf eine runde Pappscheibe (es könnte auch ein Pappteller sein) geklebt. Auf die andere Seite der Scheibe wird ein „fröhliches“ JA gemalt.

2. Entscheidungen: Die Lehrkraft nennt verschiedene Situationen. Bei jeder Situation entscheiden die Kinder, ob sie ein „JA-“ oder ein „NEIN-Gefühl“ haben und zeigen ihr Schild entsprechend dazu.

Beispiele:

- Auf dem Schulhof zieht ein Kind an deinen Haaren.
- Dein Freund oder deine Freundin legt einen Arm um deine Schulter und sagt: „Ich mag dich gern.“
- Deine Lehrerin berührt deine Schulter und fragt dich, ob du Hilfe brauchst.
- Jemand schaut über die Klotür, wenn du gerade auf dem Klo sitzt.
- Dein Sitznachbar trinkt einfach aus deiner Trinkflasche.

Wer darf mich an welchen Stellen berühren?

Ziel:

- eine gemeinsame Sprache für Körperteile finden
- erkennen, dass man beim Berühren unterschiedlicher Körperteile unterschiedliche Empfindungen hat
- erkennen, dass man an manchen Körperstellen nicht berührt werden möchte
- erkennen, dass es darauf ankommt, von wem man berührt wird, dass man von manchen Menschen an manchen Stellen nicht berührt werden möchte
- erkennen, dass man vielleicht von manchen Menschen gar nicht berührt werden möchte



Material: Ein Mädchen und ein Junge aus Pappe werden ausgeschnitten. Dazu wird eine Hand aus Pappe gefertigt. Ein „Mund“ wird mit einer Musterbeutelklammer im Gesicht der Figur befestigt und kann somit herumgedreht werden, um angenehme oder unangenehme Gefühle anzuzeigen.

Durchführung:

1. Unterrichtsgespräch über die Körperteile

Die beiden Figuren werden an der Tafel befestigt oder in die Mitte eines Sitzkreises gelegt. Gemeinsam wird besprochen, wie man die einzelnen Körperteile nennt, auch die äußeren Geschlechtsteile. Die Lehrkraft sammelt mit den Kindern verschiedene Begriffe, die sie dafür kennen. Es wird mit den Kindern besprochen, dass manche Begriffe als Schimpfwörter benutzt werden. Die Gruppe einigt sich auf eindeutige und angemessene Begriffe.

2. Unterrichtsgespräch über Berührungen

Bei diesem Gespräch geht es um die Frage: „Wo möchte ich berührt werden und wo nicht?“ Die Kinder zeigen nacheinander die Stellen, an denen sie es mögen, berührt zu werden. Das Zeigen geschieht mit der Papphand an den Pappfiguren.

Es folgen Fragen der Lehrkraft. Ein Kind kommt nach vorne und zeigt die jeweiligen Stellen an.

- An welchen Stellen darf dich deine Mama, dein Papa, ein fremder Mensch, dein/e LehrerIn berühren?
- Wo möchtest du von niemandem berührt werden?

3. Jeder kann für sich entscheiden

Material: JA-NEIN-Schilder

Durchführung: Die Lehrkraft nennt verschiedene Situationen. Die Kinder zeigen ihr JA-NEIN-Schild und sagen dazu laut: Ja oder Nein.

- vom Papa, vom Onkel, von einer fremden Frau geküsst werden
- von der Mama in den Arm genommen werden
- von eurem Nachbarn einen Klaps auf den Po bekommen
- von deiner Kusine festgehalten werden, obwohl du weg willst
- von der Oma Huckepack genommen werden
- von deiner Lehrerin auf den Schoß genommen werden (bitte betonen, dass die Lehrerin möchte, dass das Kind sich auf den Schoß setzt)
- vom Bruder eine Ohrfeige bekommen
- vom Opa über die Haare gestreichelt bekommen

Schatzkiste und Mülltonne

Ziel: entscheiden, was mir gut tut und was nicht

Material:

Zu *Schritt 1*: eine Schatzkiste und eine kleine Mülltonne, Gegenstände und Abbildungen von oft negativ empfundenen Gegenständen und Verhaltensweisen wie z.B. Schnapsflasche, Zucker, Bilder von Menschen, die sehr schwer heben, Menschen, die andere schlagen sowie einige wenige positive Beispiele

Zu *Schritt 2*: Jedes Kind bringt eine Schuhschachtel und Material zum Verzieren (Federn, Glitzer, Geschenkpapier etc.), Scheren und Klebstoff mit.

Zu *Schritt 3*: Zeitschriften, Bildmaterial, Scheren, Klebstoff, Karteikarten in Postkartengröße

Durchführung:

1. Gespräch im Kreis: Über die Gegenstände und Bilder wird diskutiert, ob sie für Kinder gut oder schlecht sind. Die schlechten werden in die Mülltonne gelegt, die anderen kommen in die Schatztruhe.
2. Die Kinder basteln ihre eigene Schatztruhe aus einer Schuhschachtel.
3. Die Kinder teilen mit, was ihnen gut tut. Darüber erfolgt ein Gespräch in der Gruppe. Anschließend legen die Kinder ihre Sachen in ihre Schatztruhe.

Abschluss: Es wird noch einmal besprochen, dass jede/r darauf achten soll, sich Gutes zu tun und sich vor Schlechtem zu schützen. Die Schatzkiste und der kleine Mülleimer bleiben in der Klasse.



Themenbereich 4: NEIN sagen

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Dieses Thema wird im Buch nicht explizit behandelt. Es ist eine Weiterführung des Themenbereichs „JA- und NEIN-Gefühle spüren“.

Was wollen wir erreichen?

In verschiedenen Übungen kann man das laute NEIN-Sagen üben. Letztendlich lässt sich der Mut, zu einem Erwachsenen „Nein“ sagen zu können, nur entwickeln, wenn das Kind selbstbewusst ist und gelernt hat, seine Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen.

Hinweise für den Unterricht

Die Kinder haben gelernt, zwischen Ja- und Nein-Gefühlen zu unterscheiden. Jetzt geht es darum, das empfundene „Nein“ auch auszudrücken und zur Not auch durchzusetzen.

Zuerst soll dem „Nein-Gefühl“ noch einmal genau nachgespürt werden, bevor gemeinsam geübt werden kann, wie man ein klares NEIN verbal und körpersprachlich ausdrücken kann. Wichtig wird auch sein, zu reflektieren, welche Situationen entstehen können, wenn ein NEIN eines Kindes nicht respektiert wird.

Vorübung, um dem Nein-Gefühl noch einmal nachzuspüren:

Mein „Nein-Gegenstand“

Ziel: das NEIN-Gefühl als taktiles Gefühl repräsentieren / Wenn man ein NEIN-Gefühl hat, dann fühlt es sich unangenehm und eklig an.

Material: Plakat mit einem großen NEIN

Durchführung:

1. Gegenstände mitbringen

Als Hausaufgabe haben die Kinder aufbekommen, etwas zu finden, was sich für sie unangenehm anfühlt und diesen Gegenstand mitzubringen.

2. Erarbeitung im Kreis

In der Mitte des Kreises liegt ein großes Schild, auf dem groß NEIN steht.

- Die Kinder zeigen ihre Sachen, die sie mitgebracht haben. Sie sagen, was es ist und warum es sich unangenehm anfühlt.
- Die Kinder legen die Sachen rund um das Schild herum.
- Im Gespräch wird erarbeitet, was die Sachen, die sich unangenehm anfühlen, mit dem NEIN-Gefühl zu tun haben.
- Die Sachen werden in einen Sack (oder in einen Kopfkissenbezug) gelegt.
- Wer möchte, darf einen Gegenstand ziehen und dann eine Situation erzählen, wobei er oder sie ein NEIN-Gefühl hatte.

Nach einigen Beispielen überlegt die Lehrkraft zusammen mit den Kindern, wie es zu diesen Nein-Gefühlen kommen kann. Die Lehrperson greift Beispiele der Kinder auf und sortiert nach „Nein-Gefühlen“, z.B. durch Unlustgefühle beim Erfüllen familiärer Pflichten wie z.B. Müll entsorgen, Tisch decken etc. Außerdem werden Begriffe wie Widerwille durch Grenzverletzung aufgegriffen und erklärt. Die Kinder geben Beispiele aus ihrer Erfahrungswelt. Anschließend kann besprochen werden, wann es wichtig für Kinder ist „Nein“ zu sagen, und in welchen Situationen ein Kind auf jeden Fall auf Erwachsene hören muss, z.B. wenn ein Kind zum Arzt muss oder wenn ihm Gefahr droht.

Unterrichtsgespräche zum NEIN-Sagen:

1. Unterrichtsgespräch

Ziel: Reflexion der Gefühle in Situationen, in denen ein Nein nicht respektiert wird

Material: Kinderbuch S. 14

Durchführung: Die Seite 14 im Kinderbuch wird gezeigt oder eine Overheadfolie aufgelegt: Der Opa zeigt dem Kind das Kleid / das Hemd und möchte, dass es das anzieht.

Unterrichtsgespräch/Impuls:

- Könnt ihr euch noch erinnern, Lisa und Paul haben auch „Nein“ gesagt, als ihr Opa wollte, dass sie ein bestimmtes Kleidungsstück anziehen sollten. Stellt euch vor, der Opa sagt jetzt: „Es ist mir egal, was du willst. Du ziehst das jetzt an und damit basta!“
- Der Opa könnte das Kind auch erpressen und sagen: „Wenn du das jetzt nicht anziehst, darfst du nicht mit zum Geburtstag gehen!“

⇒ Wie würdest du dich fühlen, wenn dein Opa das zu dir sagen würde?

Die Kinder nennen weitere Beispiele für Situationen, in denen sie zwar „Nein“ gesagt haben, aber dieses „Nein“ nicht respektiert wurde. Sie können sich auch Situationen ausdenken.

2. Unterrichtsgespräch: klares Nein / Körpersprache

Ziel: ein NEIN deutlich ausdrücken, verbal und mit dem Körper

Material: keines

Gespräch: Manchmal wird ein „NEIN“ einfach überhört, dann muss man es ganz laut sagen können und auch mit seinem Körper zeigen, dass man etwas nicht will.

Pantomime

Die Lehrperson könnte an dieser Stelle verschiedene Körperhaltungen vorspielen und die Kinder versuchen zu merken, wann sie mit ihrem Körper ein NEIN ausdrückt. Es kann auch noch einmal das Bild von Lisa und Paul mit dem Opa angeschaut werden. Die Kinder zeigen sehr deutlich mit ihrer Körpersprache, dass sie das Kleidungsstück nicht anziehen möchten.

Bearbeitung der Seite 9 im Kinderarbeitsheft

Die Kinder malen das NEIN in grellen Farben aus. Wer fertig ist, kann den Spruch in der rechten unteren Ecke lesen und auswendig lernen.



Ideenpool für weitere Spiele und Aktivitäten auf der nächsten Seite

Ich traue mich!

Ziel: Ängste überwinden, laut NEIN-Sagen üben

Material: ein Stuhl

Durchführung: (Die Kinder melden sich freiwillig!)

Ein Kind stellt sich auf einen Stuhl und sagt leise: NEIN!

Die Gruppe ruft leise: LASS DAS SEIN!

Das Kind ruft etwas lauter: NEIN!

Die Gruppe ruft lauter: LASS DAS SEIN!

Das Kind ruft ganz laut: NEIN!

Die Gruppe ruft ganz laut: LASS DAS SEIN!

Ich wehre mich!

Ziel: lautes NEIN-Sagen üben

Material: keines

Durchführung: Die Kinder sitzen im Kreis. Zwei Kinder gehen in die Mitte. Ein Kind versucht ein anderes zu schubsen. Das Kind, das geschubst werden soll, muss ganz laut NEIN sagen (es kann mehrmals versuchen laut zu werden). Danach ruft der ganze Kreis: NEIN – LASS DAS SEIN!

Themenbereich 5: TäterInnenverhalten

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Die Darstellung von typischem Täterverhalten ist ein zentraler Punkt in dem Kinderbuch. Es wird deutlich darauf hingewiesen, dass es sich bei TäterInnen meist um Menschen handelt, die die Kinder bereits kennen. Sie nutzen ganz bewusst die Kenntnis über Vorlieben und Interessen der Kinder aus, um sie in Situationen zu bringen, in denen sie sexualisierte Gewalt ausüben können.

Was wollen wir erreichen?

Kinder müssen über Strategien, Intentionen und Verhalten von TäterInnen informiert werden, damit sie sich besser schützen können. Sie können lernen, Situationen, in denen sie ein ungutes Gefühl haben, zu vermeiden. Weiterhin soll den Kindern bewusst werden, dass sie sich gegen unangenehme Verhaltensweisen von Erwachsenen wehren sollen, auch wenn sie den Täter gut kennen und/ oder er eine so genannte „Respektsperson“ ist.

Hinweise für den Unterricht

Auch zu diesem Themenbereich wird vor allem in Unterrichtsgesprächen gearbeitet. Wichtig ist es hierbei genau herauszuarbeiten, dass Täter Kinder gezielt in bestimmte Situationen „locken“. Dabei erzeugen sie eine Situation, in der Kinder bewusst getäuscht werden sollen. Sie geben etwas anderes vor, als sie tatsächlich tun wollen. Dazu werden die drei Beispiele aus dem Kinderbuch (Lehrerin will Blumen pflücken, Mann zeigt kleine Hunde, Onkel Peter zeigt ein Video) genau analysiert.

Mit den Kindern soll außerdem besprochen werden, ob zu Hause das Thema „sexueller Missbrauch“ besprochen wird und wie die Eltern mit den Kindern darüber sprechen. Dann erst können die Kinder die Seite 9 in ihrem Kinderarbeitsheft bearbeiten.

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft, Seite 10

Ziele: genaues Herausarbeiten: Was beabsichtigen die Kinder, und was die Erwachsenen? Den Kindern bewusst machen, dass ...

- es häufig Bekannte sind, die sexuelle Missbrauch ausüben.
- Täter oft die Vorlieben der Kinder kennen und dieses Wissen ausnützen, um die Kinder in Situationen zu bringen, in denen sie den sexuellen Missbrauch verüben können.

Name: _____

© Schreibe auf: Was will das Kind?
Was will der Erwachsene?

Das Kind will:		Die Erwachsene will:
_____		_____
Das Kind will:		Der Erwachsene will:
_____		_____
Das Kind will:		Der Erwachsene will:
_____		_____

Denk daran:
Auch Menschen die du kennst
können etwas Böses tun!

Material: die Seite aus dem Kinderarbeitsheft als Overheadfolie

Durchführung:

1. Hinführung:

Als Hinführung zu den verschiedenen Verhaltensweisen der TäterInnen in dem Kinderbuch soll noch einmal besprochen werden, was sich Lisa und Paul denken, als sie sich entscheiden zum Reiterhof zu gehen:

- Lisa/Paul sieht, wie die Mutter arbeitet.
- Lisa/Paul will auf den Reiterhof gehen.
- Lisa/Paul fällt das Gespräch mit den Eltern ein.

Lisa und Paul sprechen mit den Eltern im Wohnzimmer. Die Kinder der Klasse könnten erzählen, wo sie mit ihren Eltern wichtige Themen besprechen.

2. Analyse des Gesprächs der Eltern mit Lisa/Paul

Einleitung durch die Lehrkraft: Die Eltern erzählen Lisa/Paul, dass es Menschen gibt, die zwar nett zu Kindern sind, die aber mit Kindern etwas tun wollen, was nicht gut für sie ist.

3. Analyse der drei Bilder auf der Folie (Nur jeweils ein Bild zeigen!)

Ziel einer jeden Bildbesprechung ist folgende Erarbeitung:

Die Erwartungen des Kindes und die des /der Erwachsenen sollen deutlich herausgehoben und einander gegenübergestellt werden. So wird den Kindern deutlich, dass es hier um unterschiedliche Interessen geht und dass das Kind absichtlich in die Irre geführt wird.

Vor der Erarbeitung der drei Bilder werden folgende Satzsegmente durcheinander an die Tafel geschrieben (diese erleichtern dann das Ausfüllen der Lücken auf der Kinderheftseite bzw. auf der Overheadfolie): brav sein – auf den Mund küssen – streicheln – einsperren – einen Kinderfilm anschauen – einen Sexfilm zeigen.

Bild 1 mit der Frau:

Impulse: Kinder erzählen selbst von Situationen, in denen sie ein Nein-Gefühl oder ein Ja-Gefühl hatten.

- ◆ **Erinnert euch, was hier passiert:** Die Frau sagt, sie möchte mit dem Kind Blumen pflücken. Eigentlich möchte sie das Kind auf den Mund küssen.
- ◆ **Erinnert euch daran, als ihr gesagt habt, wer euch auf den Mund küssen darf.** Wer darf das? Darf auch eine Frau oder ein/e ErzieherIn euch auf den Mund küssen?

Ganz klarer Hinweis für die Kinder: Es ist nicht in Ordnung, wenn eine Frau, Lehrkraft oder ein/e Betreuer-in euch auf den Mund küsst. Manche Kinder trauen sich vielleicht nicht „Nein“ zu sagen, sie denken, sie müssen alles machen, was Lehrpersonen sagen. Das stimmt nicht!

Erarbeitung: Der Satzanfang, der auf der Overheadfolie zu sehen ist, wird gemeinsam ergänzt (dazu haben die Kinder die Wörter an der Tafel zur Hilfe).

Das Kind will „brav“ sein – Die Lehrerin will auf den Mund küssen.

Bild 2 mit dem Mann, der die Hunde zeigt:**Impuls: Was ist hier passiert?**

- ◆ Habt ihr schon einmal gehört, dass Kinder von Erwachsenen eingesperrt wurden?
- ◆ Hinweis: Der Erwachsene weiß genau, dass Kinder Tiere gerne mögen. (Wer von Euch mag Tiere gerne?)

Erarbeitung: Der Satzanfang, der auf der Overheadfolie zu sehen ist, wird gemeinsam ergänzt (dazu haben die Kinder die Wörter an der Tafel zur Hilfe).

Das Kind will Hunde streicheln – Der Mann will das Kind einsperren.

Bild 3 mit Onkel Peter, der ein Video zeigen will:**Impulse: Was passiert hier?**

- ◆ Manche Erwachsene finden es toll, sich Filme mit nackten Menschen anzusehen. Sie nennen sie „Sex-Filme“. Das sind Filme, die nur für Erwachsene sind. Für Kinder sind sie verboten (diese Filme machen Kindern Angst, sie zeigen ein falsches Bild von Liebe...).
- ◆ Onkel Peter möchte dem Kind vielleicht ein solches Video zeigen.
- ◆ Der Erwachsene macht das Kind auf den Film neugierig oder er zeigt es einfach, obwohl das verboten ist.

Erarbeitung: Der Satzanfang, der auf der Overheadfolie zu sehen ist, wird gemeinsam ergänzt (dazu haben die Kinder die Wörter an der Tafel zur Hilfe).

Das Kind will einen Kinderfilm sehen – Der Erwachsene will einen Sexfilm zeigen.

Bearbeitung der Seite 10 im Kinderarbeitsheft

Seite 10: Diese Seite ist durch die Erarbeitung mit der Overheadfolie gut vorbereitet. Mit den Satzteilen, die an der Tafel stehen, können die Kinder diese Seite wahrscheinlich relativ gut bearbeiten. Wer unsicher ist, kann auf der Overheadfolie noch mal nachsehen oder auch die Ergebnisse kontrollieren.

Weiterführendes Unterrichtsgespräch:

In einem Wiederholungsgespräch an einem weiteren Tag könnten folgende Aspekte noch einmal besprochen werden:

- In den Beispielen der Eltern geht es immer um Leute, die das Kind bereits kennt und vor denen es keine Angst hat.
- Und obwohl den Kindern diese Menschen bekannt sind, können sie dennoch TäterInnen sein.

Themenbereich 6: Geheimnisse

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Das Thema wird im Kinderbuch kurz erwähnt. Da es dort nicht weiter ausgeführt ist, sollte es im Unterricht vertieft und den Kindern verständlich gemacht werden.

Was wollen wir erreichen?

Die Kinder sollen erkennen, dass Täter Geheimnisse benutzen, um ihre Taten zu verdecken und dass es nicht gut ist, solche Geheimnisse für sich zu behalten.

Im Anschluss daran kann nochmals genauer auf den Bereich Geheimnisse eingegangen werden. Anhand vieler Beispiele und Erläuterungen durch die Lehrkraft, können Kinder langsam verstehen, wann ein Geheimnis nur dazu dient, einen Täter / eine Täterin zu decken und wann es ein gutes Geheimnis ist.

Hinweise für den Unterricht

Zuerst muss den Kindern der Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen erklärt werden. In diesem Zusammenhang kann man auch auf das Thema „Petzen“ eingehen. Anhand von vielen Beispielen können die Kinder ein Gefühl dafür entwickeln, wann ein Geheimnis ein wirklich gutes Geheimnis ist und wann es nur dazu dient, jemanden zu „decken“.

Unterrichtsgespräch zu guten und schlechten Geheimnissen

Ziel: zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden lernen

Material: keines

Durchführung: Den Kindern muss der Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen erklärt werden, z.B.: „Gute Geheimnisse machen Freude, wie eine Geburtstagsüberraschung. Schlechte Geheimnisse machen auch schlechte Gefühle.“

Nun erzählt die Lehrkraft verschiedene Beispiele.

Die Kinder müssen entscheiden, ob es ein gutes Geheimnis ist (evtl. indem sie es mit ihrem Daumen – nach oben oder nach unten – symbolisieren). Gute Geheimnisse kann man für sich behalten. Schlechte Geheimnisse muss man weiter erzählen, weil sonst jemand zu Schaden kommt.

Anschließend muss besprochen werden, warum ein Geheimnis gut oder schlecht ist.

Beispiele:

- ◆ Du hast ein Geburtstagsbild für deine Mama gemalt und hast niemandem davon erzählt, damit es für sie eine Überraschung wird.
- ◆ Ein Kind aus deiner Schule nimmt dir auf dem Schulhof deine Jacke weg. Es sagt, dass du nichts verraten darfst, sonst bekommst du Schläge.
- ◆ Deine Tischnachbarin hat aus Versehen in die Hose gemacht. Es ist ihr ganz peinlich und sie bittet dich, den anderen Kindern nichts zu erzählen.
- ◆ Deine Freundin erzählt dir, dass sie in einen Jungen aus der anderen Klasse verliebt ist. Sie bittet dich, es niemandem zu erzählen.
- ◆ Ein Freund deiner Eltern besucht dich in deinem Zimmer. Er hat dir einen Lutscher mitgebracht und möchte, dass du ihn dafür auf den Mund küsst. Dir ist das ganz unangenehm und es ekelst dich. Der Mann sagt, dass du niemandem davon erzählen darfst, dass es ab jetzt euer Geheimnis ist.
- ◆ Du hast mit deiner Schwester zusammen für deine Oma Blumen gepflückt. Heute Nachmittag wollten sie sie besuchen. Als du deine Oma anrufen möchtest, sagt dir deine Schwester: „Sag‘ nichts von den Blumen, das ist unser Geheimnis!“
- ◆ Du hast aus Versehen in der Klasse eine Vase kaputt gemacht. Eine Klassenkameradin hat das gesehen und sagt zu dir, dass du von nun an jeden Tag Süßigkeiten mitbringen musst, sonst verrät sie der Lehrerin, was du angestellt hast.

Themenbereich 7: Bescheid sagen

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Kinder haben nicht sehr viele Möglichkeiten, sich vor Übergriffen von Erwachsenen zu schützen. Letztendlich sind Erwachsene immer stärker als sie. Allerdings haben Kinder bessere Chancen, wenn Eltern oder Erziehungsberechtigte zu jeder Zeit darüber informiert sind, wo und mit wem sich die Kinder aufhalten.

So wird die Aufforderung „Sage immer Bescheid, wo du bist!“ zu einer der zentralen Aussagen des Kinderbuches. Dass die Kinder die Welt entdecken, finden die Eltern gut, aber die Kinder müssen „Bescheid“ sagen. Für Lisa und für Paul ist dies einsichtig. Sie verhalten sich verantwortungsvoll, indem sie sich an die Abmachung mit den Eltern erinnern. In der letzten Szene, in der sich die vier Kinder am Reiterhof treffen, wird es deutlich, dass das „Bescheid-Sagen“ von allen als eine reife Handlungsweise angesehen wird.

Was wollen wir erreichen?

Wir möchten, dass Kinder das „Bescheid-Sagen“ als Lernziel begreifen. Sie sollen es als eine reife Handlung ansehen, daran zu denken, die für sie verantwortlichen Personen zu informieren, wo und mit wem sie unterwegs sind. Es soll den Kindern deutlich werden, dass das „Bescheid-Sagen“ nichts mit Einschränkung oder kleinkindlichem Verhalten zu tun hat. (Erwachsene sollten mit gutem Beispiel vorangehen und den Familienmitgliedern auch mitteilen, wohin sie gehen.)

Hinweise für den Unterricht

Hauptsächlich wird das Thema über ein Unterrichtsgespräch vermittelt. Zusätzlich wird gemeinsam der Mini Rap geübt, um den Inhalt des Gespräches zu festigen.

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft, Seite 11 (mit Ausschneidebogen)

1. Unterrichtsgespräch:

Mit den Kindern wird besprochen, wie sie es zu Hause handhaben, wenn sie das Haus verlassen. Gemeinsam wird überlegt, warum es wichtig ist, den Eltern Bescheid zu sagen. Man kann das Beispiel eines Kindes nennen, das nachmittags alleine zu Hause. Dieses Kind muss nicht Bescheid sagen, wenn es raus geht. Man kann den Kindern die Frage stellen, ob es dieses Kind denn besser hat als andere Kinder, die ihre Eltern immer informieren „müssen“, wenn sie irgendwohin gehen wollen.



Ausschneidebogen zu Seite 10

© Schneide aus ✂ und klebe richtig auf Seite 10 auf!

- ✂ wer schlau ist sagt Bescheid!
- ✂ Dann geh ich nur zu zweit.
- ✂ Ich weiß ganz genau
- ✂ Und wenn ich noch viel schlauer bin

2. Gemeinsam wird der Mini Rap geübt:

*Ich weiß es ganz genau,
wer schlau ist, sagt Bescheid!
Und wenn ich noch viel schlauer bin,
dann geh' ich nur zu zweit.*

3. Textfestigung an der Tafel

Ggf. werden zur Vorbereitung der Aufgabe im Kinderarbeitsheft die Zeilen des Miniraps auf großen Papierstreifen an der Tafel gemeinsam geordnet.

Bearbeitung der Seite 11 im Kinderarbeitsheft

Seite 11: Die Textstreifen werden von den Kindern auf dem Ausschneidebogen ausgeschnitten und geordnet. Dann können sie auf der Seite 9 in der richtigen Reihenfolge aufgeklebt werden.

Themenbereich 8: Hilfe holen

Vorüberlegungen

Wie wird das Thema im Buch angesprochen?

Die Eltern erklären Lisa und Paul, dass sie Hilfe brauchen, wenn ihnen jemand weh getan oder ihre Grenzen verletzt hat. Sie sollen jemanden suchen, dem sie vertrauen können und dem sie dann von dem Vorfall erzählen. Sie müssen so lange suchen, bis sie jemanden gefunden haben, der ihnen wirklich hilft. Im Buch werden bewusst verschiedene Personen gezeigt, die nicht unbedingt die Eltern sein müssen!

Was wollen wir erreichen?

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es niemals ihre Schuld ist, wenn ein Erwachsener sie verletzt oder sexuell missbraucht. Sie müssen sich für die Tat nicht zu schämen. Trotzdem ist es schwer, sich zu trauen und jemandem davon zu erzählen. Deshalb sollen die Kinder verstehen, dass niemand mit so einem Ereignis alleine zurechtkommen kann, und dass Kinder immer die Hilfe von Erwachsenen benötigen. Das bedeutet, dass ein Kind, das missbraucht wurde, so lange nach jemandem suchen muss, bis es sicher sein kann, dass ein Erwachsener ihm oder ihr wirklich hilft.

Hinweise für den Unterricht

Auch bei diesem Themenbereich ist das Unterrichtsgespräch die Methode der Vermittlung. Die Kinder sollen ermutigt werden, dass es wichtig für sie ist, einen Erwachsenen zu finden, der ihnen hilft. Alle weiteren Schritte muss dieser dann einleiten. Die Kinder sollten sich überlegen, wen sie konkret ansprechen könnten. Vorher muss besprochen werden, wie man seine Wahl treffen kann:

- ⇒ Es muss ein Erwachsener sein und kein Kind.
- ⇒ Man muss dem Menschen vertrauen.
- ⇒ Die Person muss für das Kind erreichbar sein.

Die Kinder werden darüber informiert, dass es Beratungsstellen gibt, zu denen man hingehen kann (ein Besuch vor Ort wäre ideal!). Den Kindern sollte man erklären, dass dort Menschen arbeiten, die genau wissen, wie man Kindern helfen kann, die in eine solche Not geraten sind.

Rechnen Sie mit Fragen!

Sicherlich wird es Kinder geben, die Ihnen Fragen stellen, zum Beispiel:

- o Was passiert dann mit dem Täter / der Täterin?
- o Was kann der Erwachsene dann tun?
- o Muss das Kind dann von den Eltern getrennt werden?

Sie sollten sich im Vorfeld überlegen, was Sie auf solche Fragen antworten können.

Unterrichtsgespräche zum Kinderarbeitsheft, Seite 12

Das Gespräch kann direkt an den Text im Buch anknüpfen, indem die Kinder wiederholen, woran sie sich erinnern. Was haben die Eltern Lisa und Paul geraten? Vorher könnten auch noch einmal die verschiedenen Missbrauchssituationen wiederholt werden, um dann zu fragen, was ein Kind nach einem Missbrauch tun kann.

Hier noch einmal die wichtigsten Fakten, die in dem Gespräch mit den Kindern auf jeden Fall genannt werden müssen:

- ◆ Kinder haben niemals Schuld an einem Missbrauch!
- ◆ Wenn du einen Missbrauch erlebt hast, brauchst du Hilfe!
- ◆ Diese Hilfe kannst du nur von einem Erwachsenen bekommen, dem du vertraust.
- ◆ Suche so lange nach einem Erwachsenen, bis du jemanden findest, der dir wirklich hilft!
- ◆ Alles, was dann geschieht, muss der Erwachsene tun.

Bearbeitung der Seite 12 im Kinderarbeitsheft

Seite 12: Das Arbeitsblatt muss besprochen werden. Gemeinsam könnte man den Anfang lesen. Dann sollen sich die Kinder überlegen, an wen sie sich im Notfall wenden können.

Als Hausaufgabe könnten die Kinder versuchen, die Telefonnummer der entsprechenden Person herauszufinden und aufzuschreiben.

Name: _____ Ich arbeite die Mail 12

Wer kann helfen?





die Mama?
der Papa?
die Lehrerin?

☐ Wer könnte dir helfen? Schreibe die Namen auf!

1. _____ ☒

2. _____ ☒

3. _____ ☒

4. _____ ☒

5. _____ ☒

Hilfe finden ☒

☒ Der Erwachsene hat Schuld daran!
☒ Du brauchst Hilfe!
☒ Wem kannst du vertrauen?
☒ Suche so lange bis dir jemand hilft!

Ausklang der Einheit nach eigenem Ermessen...

Viel Erfolg wünschen
Angela May und Ina Greger

Teil 3: Literatur, Rat und Hilfe

Bitte informieren Sie sich immer wieder aktuell auf folgenden Seite nach neuer Fachliteratur: www.mediothek.org und www.praevention.org

Fachliteratur

Baumgart, U.: Kinderzeichnungen, Spiegel der Seele. Kreuz Verlag, 1985

Bienemann, Georg u.a.: Handbuch des Kinder- und Jugendschutzes. Grundlagen, Kontexte und Arbeitsfelder. Münster, 1995

Broek, Jos van den: Verschwiegene Not: Missbrauch von Jungen. Kreuz Verlag, Zürich, 1993

Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe e.V.: Schriftenreihe gegen sexualisierte Gewalt.

- Band 1: **Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen**
- Band 3: **Ritueller Gewalt**
- Band 4: **Traumatisierte Kinder**
Pädagogische und therapeutische Möglichkeiten der Intervention
- Band 5: **Jungen und Männer als Opfer (sexualisierter) Gewalt**
- Band 6: **Mein Leben neu gestalten**
Zur Bedeutung einer Selbsthilfegruppe für Frauen, die in ihrer Kindheit sexuell missbraucht wurden

Einzelnen beziehbar unter: Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe e.V., Griembergweg 35, 12305 Berlin, Tel: 030-76503106, Fax 030-76503105, Mail: info@praevention.org, www.praevention.org

Elliott, Michele (Hg.): Frauen als Täterinnen. Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen. Ruhnmark, 1995.

Enders, U.: Zart war ich – bitter war's, Erkennen, Schützen, Beraten. Volksblatt Verlag, Köln, 1990

Lenz, Hans-Joachim: Spirale der Gewalt. Jungen und Männer als Opfer von Gewalt. Bestelladresse: Verlag die Jonglerie, Griembergweg 35, 12305 Berlin, Mail: info@angela-may.de, 030-76503106, Fax 030-76503105

May, Angela: Nein ist nicht genug. Prävention und Prophylaxe. Standardwerk zum Fachgebiet „Sexueller Missbrauch“ in Theorie und Praxis. Bestelladresse: Verlag die Jonglerie, Griembergweg 35, 12305 Berlin, Mail: info@angela-may.de, 030-76503106, Fax 030-76503105

Schnack, D. u.a.: Kleine Helden in Not, Jungen auf der Suche nach Männlichkeit. Rowohlt, Reinbeck, 1990

Senn C.Y.: Gegen jedes Recht. Sexueller Missbrauch und geistige Behinderung. Donna Vita, Ruhnmark, 1993

Van den Broek, Jos: Verschwiegene Not. Sexueller Missbrauch an Jungen. Kreuz Verlag, Zürich, 1993

Pädagogische Literatur zum Thema

Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe e.V.: Prävention & Prophylaxe. **Fachzeitschrift zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt.** Erscheint viermal im Jahr als Themenheft (€ 25,00) und Schriftenreihe gegen sexualisierte Gewalt. Band 2: Prävention & Prophylaxe konkret einzeln beziehbar unter: Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe e.V. Griembergweg 35, 12305 Berlin, Tel: 030-76503106, Fax 030-76503105, Mail: info@angela-may.de, www.praevention.org

Braecker, S. u.a.: Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen. Handbuch für Interventions- und Präventionsmöglichkeiten. Beltz Verlag, Weinheim, 1992

Braun, Gisela: Ich sag nein. Arbeitsmaterialien gegen den Sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Verlag an der Ruhr, Mülheim, 1989

Cohl, B.: Prinzessin Pffiffgunde. Carlsen Verlag, 1988

Lappe, Konrad u.a.: Prävention von sexuellem Missbrauch. Handbuch für die pädagogische Praxis. Donna Vita, Ruhnmark. 1993

Lercher, Lisa u.a.: Missbrauch verhindern. Handbuch zu präventivem Handeln in der Schule. Wien, 1995

Marquardt-Mau, Br unilde (Hrsg.): Schulische Prävention gegen sexuelle Kindesmisshandlung. Weinheim/München, 1995

May, Angela; Remus, Norbert: Sexuellen Missbrauch verhindern. Viele Ideen – Methoden – Medien für die vorbeugende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in pädagogischen Einrichtungen. Incl. Diskette mit Arbeitsmedien. Bestelladresse: Verlag die Jonglerie, Griembergweg 35, 12305 Berlin, Mail: info@angela-may.de, 030-76503106, Fax 030-76503105

May, Angela; Remus, Norbert: Zeit der Hoffnung. Sexueller Missbrauch: Prävention, Prophylaxe und Intervention. Berlin, 1997. Zu beziehen beim Verlag die Jonglerie, Griembergweg 35, 12305 Berlin, Tel: 030-76503106, Fax 030-76503105, Mail: info@angela-may.de

Kügerl, Christine: Selbstbewusst und rücksichtsvoll. Herder, 2004

Elternbücher zum Thema

Franz, Cornelia u. Scharnberg, Stefanie: Paula sagt NEIN! Heinrich Ellermann, 2004. Der Nachbar war's – oder er könnte es zumindest sein. Übergriffe in der Grauzone. Bilderbuch und Vorlesegeschichte, die Kinder und Erwachsene ermutigt, nicht über die „komischen Gefühle“ hinweg zugehen, sondern frühzeitig jedes Anzeichen ernst zu nehmen und zu handeln. **Für Kinder gedacht, aber für Eltern besser!**

Sieß, Heidrun: Starke Eltern, starke Kinder. Eine frühkindliche Erziehung zur Ichstärke. Walter-Verlag

Clemes, Harris, Bean, Reynold: Selbstbewusste Kinder. Wie Eltern und Pädagogen dazu beitragen können. Rowohlt, ISBN 3499188228

Kinderbücher zum Thema

Aliki: Gefühle sind wie Farben. Beltz Verlag, 1991

Baum, Heike: Starke Kinder haben's leichter. Spielrisch das Vertrauen in die eigene Kraft stärken. Herder, Freiburg

Braun, Gisela; Wolters, Dorothee: Melanie und Tante Knuddel. Verlag an der Ruhr, 1994

Braun, Gisela; Wolters, Dorothee: Das große und das kleine NEIN. Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 1991

Cole, Babette: Prinzessin Pfiffigunde. Hamburg, Carlsen, 2005 (Begleitmappe erhältlich!)

Enders, Ursula: Schön und blöd. Beltz und Gelberg, 1999

Enders, Ursula; Boehme, Ulfert; Wolters, Dorothee: Lass das – nimm' die Finger weg! Beltz und Gelberg, Edition Anrich, 2004, ISBN: 3407793367 (€ 9,00)

Geisler, Dagmar: Mein Körper gehört mir. Loewe Verlag, Bindlach, 2002

Hessel, Jenny; Nelson, Mandy: Gut, dass ich es gesagt habe. München, Ellermann, 1993

Israel, Tatjana; May, Angela; Weiß, Annegret: Ein Erwachsener, dein bester Kumpel? Bilderbuch zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt für Jungen zwischen 8 und 14 Jahren. Bestelladresse: Verlag die Jonglerie, Griembergweg 35, 12305 Berlin, Mail: info@angela-may.de, 030-76503106, Fax 030-76503105

Kreul, Holde: Ich und meine Gefühle. Loewe-Verlag

Kreul, Holde: Das kann ich! Mut und Selbstvertrauen. Loewe-Verlag

Löffel, Heike; Manske, Christa: Ein Dino zeigt Gefühle. Ruhmark, Donna Vita, 1996

May, Angela; Remus, Norbert: Zaphir, der Tiger. Kinderbuch für das Vorschulalter zur Vorbeugung vor sexualisierter Gewalt (inkl. Hinweisen für Erwachsene). Bestelladresse: Verlag die Jonglerie, Griembergweg 35, 12305 Berlin, Mail: info@angela-may.de, 030-76503106, Fax 030-76503105

Mebes, Marion: Kein Küsschen auf Kommando. Köln, 2002, ISBN: 3927796107

Mebes, Marion; Sandrock, Lydia: Kein Anfassen auf Kommando. Mebes & Noack, 2002, ISBN: 3927796115

Meier, Katrin; Bley, Anette: Das kummervolle Kuscheltier. München, arsEdition, 1996

Portmann, Rosemarie: Trau dich was! Arena, 2000, ISBN: 3401051075

Portmann, Rosemarie (Hg.): Mut tut gut! Geschichten, Lieder und Gedichte vom Mut haben und Mutmachen. Arena 1997, ISBN 3-401-04497-4

Schneider, Sylvia: Das Stark-mach-Buch. Wie Kinder selbstbewusst und selbstsicherer werden. Christophorus-Verlag, 2002, ISBN 3419530269

Wachter, O.: Heimlich ist mir unheimlich. Donna Vita, Berlin, 1991

Zeuch, Christa: Zusammen sind wir stark. Arena-Verlag, 2001

Mai, Manfred: Philipp darf nicht petzen. Arena, 2001

Zöllner, Elisabeth; Geisler, Dagmar: Mach keinen Ärger, Conrad! Vom Streiten und gemeinsamen Entscheiden. München, Ars-Edition, 1997

Die Rechte der Kinder von logo einfach erklärt: Erklärung der UN-Kinderkonvention für Kinder, 5. Auflage, Sommer 2004. Download unter: www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/PRM-9426-Die-Rechte-der-Kinder-28logo-29--.property=pdf.pdf oder Bestellung unter Tel.: 01 80/1 90 70 50, Fax: 01 88 8/5 55 44 00, Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Rat und Hilfe

Es gibt zahlreiche Beratungseinrichtungen in der Bundesrepublik, die jedoch verschiedene Ansätze verfolgen. Wir können diese hier im Einzelnen nicht besprechen und empfehlen. Zu unterscheiden sind im Großen und Ganzen vor allem zwei Richtungen:

1. Die feministisch orientierten Beratungseinrichtungen, in der Frauen und Mädchen parteilich beraten und betreut werden. Hierzu gehören Wildwasser e.V., Frauenhäuser, Frauenzentren usw. Für Männer ist dort eine Beratung nur nach Rücksprache und in Ausnahmefällen als Helfer (Lehrer, Erzieher, Vater) möglich, nicht aber als Beteiligter (Täter oder Opfer).
2. Die familienorientierten Beratungseinrichtungen, in denen die betroffene Familie im Zentrum der Beratung steht. Dort werden Opfer, Täter, Familienangehörige und Helfer beider Geschlechter beraten. Hierzu gehören Kinderschutzbund, Pro Familia, Familienberatungsstellen etc.

Wenn Sie Hilfe und Rat suchen, schauen Sie in ihrem Telefonbuch nach, ob sich eine der folgenden Organisationen (alphabetisch geordnet) in Ihrem Wohnort befindet und fragen Sie dort nach, wo und wer Ihnen wie helfen kann. Stellen Sie in jedem Fall *vorher* sicher, dass sie dort AnsprechpartnerInnen für den Fall einer Intervention haben!

Eine aktuelle Adressdatenbank finden Sie hier: www.praeventionl.org/adressen.htm

- ⇒ Aktion Jugendschutz
- ⇒ Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- ⇒ Frauenbeauftragte, Gleichstellungsstellen, Frauenzentrum, Frauenberatung, Frauenhäuser, Frauennotruf
- ⇒ Jugendpsychiatrischer bzw. Jugendpsychologischer Dienst
- ⇒ Jugendamt
- ⇒ Kinder- oder Jugendnotdienst
- ⇒ Kinderschutz-Zentrum
- ⇒ Kinderschutzbund
- ⇒ Mädchentreff, Mädchenwohneinrichtung
- ⇒ Pro Familia, Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung
- ⇒ Psychologische Beratungsstellen der Kirchen und Verbände, z.B. Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz, Caritasverbände, Diakonisches Werk
- ⇒ Soziale Dienste
- ⇒ Wildwasser e.V. (Arbeitsgemeinschaft gegen Sexuellen Missbrauch an Mädchen)
- ⇒ www.hinsehen-handeln-helfen.de/beratungsstellen/index.aspx
- ⇒ www.schulische-praevention.de/adressen/index_adressen.asp
- ⇒ www.socialnet.de/branchenbuch/2431.html

Internetadressen (Medien und Informationen)

- **Informationen, Sachtexte, Medien usw.:**
Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe e.V. www.praevention.org
- **Kinderrechte: Flyer zum Download unter:**
www.kindernothilfe.de/service/material/02946/index.html;
www.national-coalition.de/3-3-0.php
- **Kinderrechtskonvention:** www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/PRM-6562-Umschlag-Broschure-UN-Kinderko.pdf
- **Publikationen der Bundesregierung unter:**
www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=19998.html
- www.hinsehen-handeln-helfen.de *und insbesondere:* www.hinsehen-handeln-helfen.de/mutigfragen/fragenwald.aspx#6
- www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=20054.html:
„Schützt Kinder vor sexueller Gewalt“ (Flyer & Newsletter) und „Mutig fragen – besonnen handeln“ (Broschüre), Informationen für Mütter und Väter zum sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen
- **Informationen für Schule und Unterricht zum Thema:**
www.schulische-praevention.de/index.asp
- www.lfq.nrw.de/index.php
- **Arbeitskreis "Prävention Sexueller Missbrauch"**
www.lfq.nrw.de/themen/netzwerkatlas/netzwerk27.php
- www.praetect.bjr.de/index.html
- www.landratsamt-miltenberg.de/jugendschutz/dokumente/Vorstellung_Rektorenkonferenz.ppt